

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1941)

Heft: 6-7

Artikel: Die Tornisterbibliothek

Autor: Sarasin, Paul Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-779890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eidgenössische Bank

Aktiengesellschaft

Banque Fédérale S.A.

Banca Federale S.A.

Basel Bern Genève **Zürich** La Chaux-de-Fonds
Lausanne St. Gallen Vevey

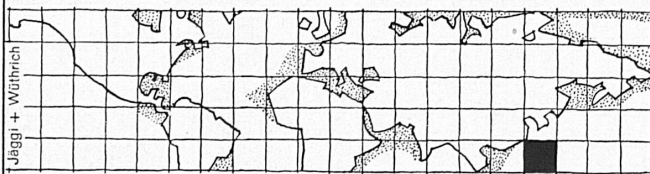
Aktienkapital und Reserven } Fr. 50 000 000.-
Capital-actions et Réserves }

Sämtliche Bankgeschäfte . Toutes opérations de banque



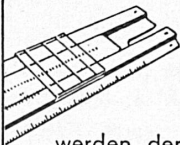
Wieviel Bier trinkt
der Schweizer ?

Die Weltbierproduktion beträgt zirka 220 Millionen Hektoliter.



Davon entfallen auf die Schweiz zirka 1% oder 2,2 Millionen Hektoliter.

Das macht auf den Kopf der gesamten Bevölkerung rund 53 Liter **pro Jahr** aus, oder pro Erwerbstätigen ungefähr 100 Liter pro Jahr, **was pro Tag etwa einem Becher entspricht**. Da nun nicht jeder Erwerbstätige Bier trinkt, kann angenommen werden, der biertrinkende Schweizer konsumiere pro Tag durchschnittlich



2 Becher  oder 1 Grosses 

Bier mit Mass und Ziel genommen,
ist noch jedem gut bekommen!

(aus dem Sprüche-Wettbewerb)

(Fortsetzung von Seite 12)

verschaffen und ein neues Gebiet unserer Gebirgswelt auf seine segelfliegerische Eignung zu durchforschen, in erfreulichem Masse gelöst worden. Dem Bündner Kurort Flims gebührt Dank und Anerkennung dafür, mit diesem Pfingstlager die jüngste Disziplin des nationalen Flugsportes weitgehend gefördert zu haben. Flims darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die erste flugsportliche Veranstaltung unseres Landes seit Kriegsausbruch organisiert und durchgeführt zu haben. wd.

Faust-Festspiele am Goetheanum

Am Goetheanum, der freien Hochschule für Geisteswissenschaft in Dornach bei Basel, sollen Wissenschaft, Kunst und Religion wiederum zu einer Einheit werden. Das zeigt sich vor allem in den Aufführungen von Faust I und II, die diesen Sommer, in ungekürzter Fassung, verbunden mit Vortragskursen, zur Darstellung gelangen. Mit Recht wurde darüber gesagt: Hier sehen wir nicht nur ein Werden, sondern einen Weg künftiger Dramatik, mit ganz neuen Kunstformen. Es liegt der Sprachgestaltung, der Eurythmie, der Inszenierung, bis in die Beleuchtung jene Methode zugrunde, welche, von Rudolf Steiner ausgebaut, immer auf die sinnlich-sittliche Wirkung achtet, wie dies am reinsten in der Farbenlehre Goethes zum Ausdruck kommt. Die technischen Einrichtungen der Goetheanum-Bühne, der grössten der Schweiz, erlauben, das durch lange Jahre hindurch erarbeitete Weltbild in der Vollkommenheit und Ausführlichkeit, welche den Goetheschen Intentionen entsprechen, sichtbar und hörbar zu machen, vor allem auch die übersinnlichen Szenen des Fausts, die man bis jetzt überhaupt nie als Ganzes vermittelt bekam, den Prolog im Himmel als Anfang des ersten Teils und die Himmelfahrt als Ende des zweiten Teils, mit der romantischen und klassischen Walpurgisnacht als Mittelstücken, wobei Eurythmie und Chor zu ganz neuen Lösungen gelangen.

Im Dornach erfüllt sich die Hoffnung Goethes, die er am Ende seines Lebens aussprach: « Das Ganze », so sagt er über den Faust, an dem er über ein halbes Jahrhundert geschaffen, « wird zu grosser Pracht und Mannigfaltigkeit in Dekorationen und Garderobe Anlass geben, und ich kann nicht leugnen, ich freue mich darauf, es auf der Bühne zu sehen... » Das Goetheanum sucht in seinem Geiste die Mysterien zu erneuern.

Nach dem Tode Rudolf Steiners übernahm Frau Marie Steiner die Aufgabe, das grandiose Werk zur Darstellung zu bringen. Hier wird eine künstlerische Tat gewagt, die Zeugnis ablegt von dem Kulturwillen, der in unserer Heimat herrscht, trotz all den Katastrophen, die ringsum das unglückliche Europa heimsuchen.

Da der Besuch der Festspiele sehr stark zu werden verspricht, empfiehlt es sich schon jetzt, sich Plätze zu sichern. Die Aufführungen finden an folgenden Tagen und Stunden statt:

Faust I. und II., 26. - 31. Juli 1941.

1. Akt, 26. Juli, 18-22 Uhr,
2. Akt, 27. Juli, 11-13 Uhr,
3. Akt, 27. Juli, 16.30-19.30 Uhr.

Faust II.

1. Akt, 28. Juli, 16-19.45 Uhr,
2. Akt, 29. Juli, 15-17.45 Uhr,
29. Juli, 20.15-22 Uhr,
3. Akt, 30. Juli, 19-22 Uhr,
4. Akt, 31. Juli, 11-13 Uhr,
5. Akt, 31. Juli, 17-19.45 Uhr.

(Vorläufiger Spielplan.)

Albert Steffen.

Die Tornisterbibliothek

Unsere Soldaten verfügen im allgemeinen über wenig Freizeit, wenig Geld und wenig Platz für ihre persönlichen Effekten. Darum ist zum Beispiel ein dickes Buch ein ganz unmöglicher Gegenstand für sie. Wann könnten sie es lesen? Wo könnten sie es unterbringen? Höchstens ein bis zwei dünne Hefte lassen sich zur Not in den vollbepackten Tornister stossen.

Diesen nun einmal feststehenden Umständen, sowie dem Lesebedürfnis vieler Soldaten suchen Emil Brunner, Fritz Ernst und Eduard Korrodi durch die Herausgabe der sogenannten Tornisterbibliothek (Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich) gerecht zu werden, und zwar mit Erfolg, was der gute Absatz der bisher erschienenen Bändchen beweist. Die nur 60 Rappen kostenden Hefte sind dank ihres roten Umschlages schon rein äusserlich verlockend. Dazu wiegen sie leicht in der Hand, sind aber ihrem Inhalt nach gediegen und vieles umfassend. Bestbekannte Autoren berichten uns darin über Fragen der Kultur- und Naturgeschichte, über Anflitz und Wesen unserer Heimat, über verdiente Schweizer und ihre grossen Werke.

William Brunner erzählt « Vom Sternenhimmel ». Wie er sich verändert, wie man sich an ihm zurechtfindet, und was für markante Bilder er aufweist - über alle diese Fragen kann sich der Wachtsoldat nun belehren lassen. Wie oft, wenn er in sternklarer Nacht auf einsamen Posten stand, hat er doch staunend und fragend zum Himmel empor geblickt. Mit einer Abhandlung über « Die Bodenschätze der Schweiz »

berühren P. Niggli und F. de Quervain ein hochaktuelles Thema. Voll Fachkenntnis leuchten sie alle Winkel unseres Landes nach mineralischen Rohstoffen und Baumaterialien ab, geben einen Ueberblick über die bisherigen Abbau-Unternehmungen und weisen da und dort auch auf Möglichkeiten einer grösseren Ausbeute hin. Zu einem ausgesprochenen Vademecum des Soldaten könnte das Heft «Die Häuser unseres Landes» werden. Peter Meyer spürt darin den Stileigenheiten der Engadiner, Berner, Tessiner, Ostschweizer Bauernhäuser und der städtischen Wohnbauten nach. Wer seinen Ausführungen gefolgt ist, dem geht in Zukunft das Marschieren über die staubigen Landstrassen leichter, weil er als unterhaltsames Spiel die fachmännische Betrachtung der umliegenden Häuser damit verbinden kann. Ein gewichtiger Teil der Tornisterbibliothek ehrt Leben und Werk einiger grosser Schweizer. Je ein ganzes Bändchen sind Ulrich Zwingli, Niklaus von Flüe, Henri Dunant und dem Roten Kreuz, Bundesrat Forrer, Conrad Escher von der Linth und Heinrich Pestalozzi gewidmet. Die packenden Darstellungen, die als eine Art geschriebenes Pendant zur Ehrengalerie auf der Höhenstrasse der Landesausstellung gelten können, halten sich erfreulich von jedem Lexikon- oder Schulbuchstil fern. Das originelle Pestalozzi-Büchlein zum Beispiel, das zwar ein höchst einseitiges Bild des grossen Erziehers entwirft, wird vielen Lesern, die sonst gut mit Pestalozzi vertraut sind, Neues und Aufschlussreiches zu sagen haben. Mit Naturgeschichten, Sagen, klassischen Kurzgeschichten von Tolstoi, Hebel, Maupassant usw., sowie mit Betrachtungen über unser religiöses Leben befassen sich die weiteren Hefte der Tornisterbibliothek.

Nun, die Männer im feldgrauen Rocke sind schliesslich nicht die einzigen, die über Lust zum Lesen, aber über wenig Zeit, Geld und Platz verfügen. Ferienreisende und Wanderer, die ihren Haushalt statt im Tornister im Rucksack mit sich tragen, haben in der Regel auch keine Möglichkeit zum Mitnehmen dicker Bände. Auch ihnen werden die Hefte der Tornisterbibliothek, die sich so leicht in jede Tasche stecken lassen, also gute Dienste leisten. Wenn plötzlich hereinbrechender Regen zum längeren Unterstehen zwingt, wenn ein lärmiger Hotelbetrieb den Gast in die Einsamkeit verweist, wenn sich daheim an stillen Abenden das Verlangen nach Erholung vom Geschäftemachen, nach geistiger Auffrischung nach eintöniger Handarbeit regt: in allen diesen Fällen werden die roten Bändchen hochwillkommen sein. Ihre vollständige Serie nimmt nicht viel Raum in Anspruch, kaum ein Zehntel eines Bücherbrettes. Aber wer sie besitzt, darf ihr mit Stolz einen sichtbaren Platz in seiner Stube einräumen. Denn was sie enthält, ist gute Kost, ist Kost «us eigenem Bode». Paul Alfred Sarasin.

Bergsteigerschulen

Auch der Alpinismus will gelernt sein. Dazu sind die Bergführer da. Sie waren von jeher die besten Betreuer und Begleiter für Touristen verschiedenster Fähigkeitsgrade. Schon dem Humanisten Vadian hat man für seine Fahrt auf den Pilatus im Jahre 1518 einen Führer mitgegeben, vermutlich war dies der erste schweizerische Bergführer überhaupt. Seither ist daraus ein Beruf geworden. Dem Zuge der Zeit entsprechend wird der Alpinismus auch schul- oder kursmässig gelehrt. Wir verweisen auf die Bergschulen in Pontresina (Graubünden) und Rosenlauri (Berner Oberland). Durch zweckmässige Preisgestaltung soll es ermöglicht werden, Touren verschiedenster Schwierigkeitsgrade, aber immer unter kundiger Führung zu veranstalten. Genauere Auskunft ist aus den Programmen ersichtlich, die vom «Verkehrsbureau Pontresina» (Graubünden) und von der «Bergschule Rosenlauri» (Berner Oberland) erhältlich sind. S.

Ein Hinweis

Das Archiv für Schweizer Kunstgeschichte in Basel hat vor einiger Zeit einen ganz ausgezeichneten Führer durch die schweizerischen Kunstmuseen veröffentlicht, der neben einer schönen Zahl prächtiger Illustrationen die wichtigsten Angaben über unsere Sammlungen und ihre reichen Schätze enthält. Dem Kunstfreund ist damit ein sehr schätzenswerter Dienst geleistet worden. Der reichhaltige, 48 Seiten umfassende, typographisch musterhaft gestaltete Führer «Die Schweizerischen Kunstmuseen - Les Musées des Beaux-arts en

Zu den Bildern

Die mit * bezeichneten Aufnahmen in dieser Nummer wurden behördlich bewilligt gemäss BRB vom 3.10.1939 am: 20.2.1940, 4.4.1940, 27.5.1940, 19.3.1941, 6.5.1941 (4028), 27.5.1941 (4028), 30.5.41 (4028).

Die zensurpflichtigen Aufnahmen im Inseratenteil, S. 2, 7, 8, 9, 40, wurden bewilligt gemäss BRB vom 3.10.1939 am 20., 23. und 29.V.1941.

Gang, lueg
D'Heimet a!



Die Nord-Ostschweiz

Das ideale Touristengebiet
zwischen Rheinfall und Tödi

bietet mit seinen vielgestaltigen Kurlandschaften (Schaffhausen, Rhein und Bodensee, Thurgauisches Hügelland, Appenzeller Bergland, voralpines Toggenburg, St. Galler Oberland mit Bad Ragaz, Glarnerland und Walensee) mit der

Stadt St. Gallen, der alten Kulturstätte als Zentrum, angenehmen Aufenthalt und ist das Ziel der Feriengäste

GLION

ob Montreux 700 m ü. M.

Sonnige Frühjahrs- und Sommerferien ob dem Genfersee

• Ruhe und Erholung

Vorteilhaftes Generalabonnement der Lokalbahnen

Minimal-Tarif:

Hotel Righi-Vaud . . . Fr. 12.- Hotel de Glion Fr. 7.-
Hotel Victoria Fr. 12.- Hotel Placida Fr. 7.-
Hotel des Alpes . . . Fr. 9.- Val-Mont Diätetische Klinik

Chillon College, Sprachen und Handelskurse



Hôtel Suisse, Montreux

La plus belle situation, terrasse sur le lac où l'on sert les Lunchs et Diners

Son Restaurant avec ses spécialités

H. Chaudet

MONTREUX

les hôtels des Familles

L'Helvétie . . . pension depuis fr. 9.75

La Cloche . . . pension depuis fr. 8.25

tout confort - Arrangement spéc. pour familles



Pavillon-terrace au 6^e étage
vue incomparable sur lac et montagnes



für das Einmachen

Bülach

1941: das grosse Anbau- und Einmachjahr!

Kein Einmachgefäss soll dieses Jahr leer bleiben

Wie Sie die Einmacharbeit einfach und zeitsparend gestalten können, zeigt Ihnen unsere Gratisbroschüre «Neuzeitliches Einmachen von Früchten und Gemüsen». Gerne schicken wir Ihnen ein Exemplar. Bitte schreiben Sie uns!

Glashütte Bülach in Bülach